

Inhalt

Vorwort	V
Abkürzungen	XV
Einleitung	I

I. Teil

Römische Antike

I. Schiedsrichtermehrheiten	9
1. <i>Quot arbitri, tot sententiae</i>	9
2. Die Mehrheitsentscheidung	10
3. Das Problem des Gleichstands	12
4. Quantitativ divergierende Schiedssprüche	15
5. Zusammenfassung	19
II. Richtermehrheiten	19
1. Einleitung	19
2. Die Mehrheitsentscheidung	20
3. Enthaltung statt Sachentscheidung	22
a) Der Eid <i>rem sibi non liquere</i>	22
b) Stimmtafeln <i>sine suffragio</i>	23
4. Das Problem des Gleichstands	26
a) Einleitung	26
b) Die <i>causae favorabiles</i>	26
c) <i>vota paria = absolutio?</i>	27
d) <i>in dubio</i> -Regeln und Gleichstandssituation	30
e) Dissens zweier <i>iudices delegati</i>	31
f) Der <i>calculus Minervae</i>	32
5. Qualitativ verschiedene Urteile	34
a) Die Rhetoren	34
b) Plinius Epist. 8,14	36

(1) Streitgegenstand und Verfahrensart	36
(2) Der Hergang im Senat	40
(3) Plinius' Ansicht und seine Argumentation	44
(4) Zur Bewertung von Plin. Epist. 8,14	50
(5) Plinius' Entscheidungstheorie: Eine Fehlanzeige	54
c) Vermittlung divergenter Rechtsansichten nach dem theodosianischen Zitiergesetz	55
III. Zusammenfassung	56
IV. Annex: Richtermehrheiten im israelitischen Recht	59

2. Teil

Gelehrtes Recht

I. Von der Richtermehrheit zum Spruchkörper	61
1. Gerichtskollegialität: Erscheinungsformen und Forschungsthemen	61
2. Richter und <i>consilium</i>	66
3. Zur Entwicklung der Kollegialität in der Rota Romana	68
a) Anfänge der Kollegialität	68
b) Kollegialität der Konzilsrota	71
c) Das spätere Verfahren der Rota Romana	72
4. Reichskammergericht und Reichshofrat	74
5. Entwicklungen hin zum Spruchkörper	75
6. Fakultäten als/und Spruchkollegien	79
7. Das kollegialische Schiedsgericht	81
II. Normgrundlagen für die Entwicklung des gelehrten Rechts ...	82
1. Ius Civile	82
2. Ius Canonicum	83
a) Richtermehrheit	83
b) Schiedsrichtermehrheit	85
III. Zweifelsfragen beim mittelalterlichen Aufgriff des römischen Rechts	86
1. Der superarbiter	86
2. Streit anlässlich der julianschen Lösung quantitativer Dissensfälle	89

IV. Autoren des 16. bis 18. Jahrhunderts	92
1. Juristischer Humanismus	92
a) Andreas Alciat	92
b) Charles Dumoulin	93
b) Jacques Cujaz	95
c) Anton Faber	96
2. Diego de Covarruvias y Leyva als Vertreter der Spätscholastik	97
3. Römisch-holländisches Recht, Natur- und Vernunftrecht, Usus modernus	98
a) Hugo Grotius	98
b) Johannes Voet gegen Simon van Groenewegen	99
c) Ulrich Huber	100
d) Samuel Pufendorf	102
e) Heinrich und Samuel von Cocceji	102
f) Kreittmayr und die bayerischen Prozessgesetze	106
4. Zum Calculus Minervae im Spiegel der Literatur des 18. Jahrhunderts	109
V. Zusammenfassung	111

3. Teil

Schriftsteller der Spätaufklärung

I. Nicolas de Condorcet	115
II. Joseph von Sonnenfels	119
1. „Über die Stimmenmehrheit bey Criminal-Urtheilen“ (1801)	119
2. Paul Johann Anselm Feuerbach und andere Kritiker	125
3. von Sonnenfels antwortet auf Feuerbach	129
4. Nochmals Feuerbach?	132
5. Fortwirkung	132
III. Pierre Simon Laplace	133
IV. Francesco Vigilio Barbacovi	137
V. Gemeinsamkeiten und Unterschiede	142

4. Teil

Französische Rechtsentwicklungen

I. Das Recht der Ordonnanzen	147
1. Die Frage der Stimmenmehrheit	147
2. Die <i>partage</i> und ihre Auflösung	150
3. Mehr als zwei verschiedene Rechtserkenntnisse	150
4. Die Regelungen im Vergleich mit der Tradition römisch-kanonischen Prozessrechts	151
II. Der Kampf gegen die integrale Abstimmung in der französischen Nationalversammlung 1790	152
III. Zur Richterabstimmung im „Code de procédure civile“ (1806) .	153
1. Richtermehrheiten	153
2. Schiedsrichtermehrheiten	157
IV. Ausstrahlungen in Nachbarländer	158
1. Die „Loi sur la procédure civile du Canton de Genève“ (1819)	158
2. Der „Codice di procedura criminale di Parma“ (1820)	160
3. Das „Wet op de regterlijke organisatie en het beleid der justitie“ (1835)	160
4. „Code de procédure civile“ der Waadt (1869)	162
V. Ausblick auf die moderne Cour de cassation	163

5. Teil

Deutsche Rechtsentwicklungen

I. Strukturwandel innerkollegialer Entscheidungsfindung	167
1. Von der Einsammlung begründeter Individualvoten zur Abfolge von Beratung und Abstimmung	167
2. Stufenweise Abschichtung in Entscheidung und Begründung ...	170
3. Die preußische Justiz regelt das Abstimmungsprozedere	175
4. Abstimmen nach den Gründen oder nach dem Endresultat? ...	177
5. Gemeines Prozessrecht	181
6. Zur Fragestellung in den Schwurgerichten	184
II. Partikularrechtliche Prozessgesetzgebungen	185
1. Die Bürgerliche Proceßordnung für das Königreich Hannover (1850)	185
2. Weitere partikuläre Prozessordnungen der 1860er Jahre	186

III. Die deutsche Gerichtsverfassung	188
1. Regelungen in den Entwürfen für eine Vereinheitlichung des Zivilprozessrechts	188
2. Die Abstimmungsthematik in der Entstehung des GVG (1877) .	189
a) Abstimmen nach Gründen oder nach dem Endresultat	189
b) Mehr als zwei Meinungen und Summendifferenzen	191
c) Spruchkörper zur Sicherung einheitlicher Rechtsprechung ...	196
3. Die österreichische Jurisdiktionsnorm 1892 zum Vergleich	197
4. Die Lehre auf der Grundlage des GVG ¹⁸⁷⁷	198
IV. Qualifizierte Mehrheiten für Strafurteile	200
1. Erfordernisse einer mehr als überhäufigen Mehrheit	200
a) Einleitung	200
b) Das Zwei-Stimmen-Mehr	201
c) Das Auftreten der 2/3-Mehrheit	203
d) Einstimmigkeitserfordernisse	204
2. Mehrheitsregeln für die Schwurgerichte des 19. Jahrhunderts ..	204
a) Der Kampf um die Schwurgerichte	204
b) Vorbild Frankreich	206
c) Schwurgerichte der deutschen Bundesstaaten	207
3. Abstimmungsfragen in der Entstehung der Reichsstrafprozessordnung (1877)	211
a) Reichsstrafprozessordnung und Richterabstimmung	211
b) Der StPO-Entwurf (1873)	212
c) Bundesratsverhandlung 1874	214
d) Eduard Lasker im Kampf für die Einstimmigkeit	215
e) Differenzierte oder integrale Fragestellung für die Jury?	219
4. Die Entwicklung auf der Grundlage der StPO ¹⁸⁷⁷	219
a) Die Abstimmungsregelungen der StPO ¹⁸⁷⁷	219
b) Beling gegen Binding	222
c) Die Emminger-VO 1924 und die seitherigen Entwicklungen .	226
5. Die 2/3-Mehrheit in der Rechtsordnung	229
V. Einzelfragen	233
1. Die Verpflichtung zum Weiterstimmen <i>stante concluso</i>	233
2. „Vier-Augen-Prinzip“?	239
3. Normierung ohne Rechtsschutz?	241
a) Einleitung	241
b) Revision und Abstimmungsfehler: Der Fall Dr. Marschner ...	243
c) Judikatives Unrecht im und durch das Kollegialgericht	248
d) Bewertung	253

6. Teil

Englische Rechtsentwicklungen

I. Richtermehrheiten in den Justiztraditionen Englands, Schottlands und Irlands	255
1. Einleitung	255
2. Kollegialität an den englischen Obergerichten	257
3. Schottland und Irland	259
II. Das traditionelle Konzept der <i>seriatim opinions</i>	262
III. Streitentscheidung und Präzedenzwirkung bei <i>multiple judgments</i>	264
1. Die Doppelwirkung des Urteils	264
2. <i>The order of the court</i>	265
3. Die Ermittlung der <i>ratio decidendi</i>	266
a) Die <i>ratio decidendi</i>	266
b) Gleichstand	267
c) <i>judgments</i> unterschiedlicher Begründungen	269
4. Rückblick	273
IV. Reformbestrebungen vom 18. Jahrhundert bis heute	274
V. Ein Vergleich	282

7. Teil

Juristische Zeitgeschichte

I. „Nationalsozialistisches Führerprinzip statt Abstimmungszahlenspiel“?	285
1. Das sogenannte Führerprinzip im Prozessrecht	285
2. Akademie für Deutsches Recht – Ausschuss für bürgerliche Rechtspflege	286
3. Carl Schmitt zum Führergrundsatz in der Gerichtsverfassung ..	287
4. Die Kleine und die Große Strafprozesskommission	289
5. Reaktionen der Rechtswissenschaft	293
6. Das Amt „Neuordnung der deutschen Gerichtsverfassung“ im Reichsjustizministerium	295
7. Umsetzungen in der gesetzlichen Gerichtsorganisation	299

II. Entscheidungsfindung im Bundesverfassungsgericht	300
1. Mehrheitsregeln für das Bundesverfassungsgericht	300
2. Das Sondervotum	306
III. Die Kollegialgerichte der römischen Kirche	309
IV. Neuere Entwicklungen in der Schiedsgerichtsbarkeit	313
1. Die Schiedsrichterarbstimmung in der deutschen Gesetzgebungsgeschichte	313
2. Ausländische und internationale Schiedsordnungen jüngeren Datums	316
 Nachbetrachtung	 319
 Literatur	 323
Quellen	354
Sach- und Personenregister	357